

„Das Programm läuft bei uns rund um die Uhr“ Essener Altenheim Marienhaus setzt auf VIVENDI Pflege

„Hier ist es besser als im Sheraton“, erklärt Fritz Eimer, Vorsitzender des Heimbeirats. Dass ihm das Leben in dem Essener Altenheim Marienhaus wie in einem Hotel vorkommt, liegt am Service-Gedanken der Einrichtung. Und das in allen Bereichen. Eimer: „Ich bin ein ausgesprochen Langschläfer. Wenn ich morgens nicht geweckt werden möchte, gebe ich einfach kurz Bescheid, und dann steht das Frühstück zur gewünschten Zeit neben meinem Bett.“

So wie die Betreiber des Altenheimes auf der einen Seite auf die persönlichen Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner eingehen, so erwarten sie von anderer Seite maßgeschneiderte Lösungen. Zum Beispiel dann, wenn es um ihre EDV geht. Einrichtungsleiter Georg Bonerz und Pflegedienstleiter Volmer erinnern sich noch gut daran, wie sie 1998 zum ersten Mal eine Präsentation von VIVENDI Pflege erlebten. „Nicht praktikabel, weil nicht gut genug am Pflegeprozess-Kreislauf in unserem Haus orientiert“, lautete damals noch ihr kritisches Urteil. Das Team von Connex musste zunächst unverrichteter Dinge nach Hause zurückkehren. Im Gepäck jedoch jede Menge Anregungen aus der Praxis. Zwei Jahre später reiste man von Paderborn erneut nach Essen und stellte dort die überarbeitete Version der Software vor. Mit Erfolg. Denn was die Verantwortlichen des Altenheimes jetzt präsentiert bekamen, entsprach genau ihren Vorstellungen: „Pflegeplanung und Pflegeprozessbeschreibung waren ganz auf unser Haus zugeschnit-



Hauswirtschaftsleitung Sr. Antonie Baust und Pflegedienstleiter Hubertus Volmer bei der Arbeit mit VIVENDI Pflege

ten. Jetzt konnten wir uns in diesem Programm wiederfinden“, fasst Volmer zusammen.

Eine gute Software ist jedoch immer nur so gut wie ihre Anwender. Diese Tatsache stellte die Leitung des Essener Altenheimes vor eine große Herausforderung. Denn noch immer ist der Umgang mit dem PC keine Selbstverständlichkeit. Bonerz erklärt. „Die Schwellenangst der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor dem Rechner sollte man nicht unterschätzen. Da EDV in der Altenpflegeausbildung noch immer so gut wie nicht vorkommt, mussten wir Wege finden, diese Defizite auszugleichen.“ Was also tun? Die Altenheimbetreiber entschieden sich für die Variante der dauerhaften Schulung, „die einzige Möglichkeit, möglichst viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Anwendung vertraut zu machen“, meint Volmer. Außerdem können die Pflegekräfte nur durch regelmäßige Seminare auf

den neuesten Stand der Software gebracht werden. Das ist auch sinnvoll, denn VIVENDI Pflege wird permanent weiterentwickelt und neue Funktionen sparen oft sehr viel Zeit - dazu muß man sie natürlich zunächst kennenlernen. An mehreren Tagen im Jahr schulen Mitarbeiter von Connex die Essener Pflegekräfte vor Ort. Eine Lösung, von der beide Seiten profitieren: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden fit im Umgang mit Rechner und Anwendung, gleichzeitig erhält das Paderborner Software-Haus wertvolle Rückmeldungen und Anregungen aus der Praxis, um VIVENDI weiter zu optimieren. „Der Service aus Paderborn ist klasse, weit über die Schulungen hinaus“, freut sich Volmer. „Das Programm läuft bei uns rund um die Uhr. Und wenn etwas klemmt, dann kommen die Service-Leute von Connex sogar nachts.“

Dass VIVENDI die Pflegeplanung optimal begleitet, ist das entscheidende Plus der Software. Volmer: „Das Programm führt durch alle Abläufe, die zum Pflegeprozess gehören.“ Das reicht von der Formulierung der Pflegeziele über die therapeutischen Maßnahmen bis hin zur regelmäßigen Überprüfung der festgelegten Ziele. „Der Rechner erinnert uns immer wieder daran, wann wir bestimmte Dinge zu kontrollieren haben. Wir werden so niemals aus der Verantwortung für den Pflegeprozess-Kreislauf entlassen und behalten Überblick“, erläutert der Pflegedienstleiter. Weiterer Vorteil: Wichtige Daten können bei VIVENDI hinterlegt werden. So zum Beispiel Pflegestandards. Zur Zeit werden die 30 aktualisierten Standards, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Marienhauses erarbeitet haben, gerade in die Software eingepflegt. Das spart im Pflegealltag anschließend nicht nur viel Zeit, sondern verbessert auch die Pflegequalität, weil nach transparenten Vorgaben gepflegt wird. „Wenn wir zum Beispiel einen Bewohner mit Dekubitus behandeln, dann erscheinen sofort die dazu notwendigen therapeutischen Maßnahmen, die wir im Pflegestandard festgeschrieben haben“, so Volmer.

Aberundet wird die Software durch eine Reihe von Zusatzfunktionen. Dazu gehören zum Beispiel die Medikamentenverwaltung der Einrichtung, der Vitalbogen mit der kompletten Erfassung aller Vitalwerte der Bewohnerinnen und Bewohner sowie ein Verlegungsbogen. Der sorgt dafür, dass es im Notfall schnell geht und dennoch keine wichtigen Daten auf der Strecke bleiben. Denn das Programm sucht sich aus allen hinterlegten Informationen die für den Notfall wichtigen heraus. Das reicht von persönlichen Daten, über Erkrankungen und verordnete Medikamente bis hin zu den Vitalwerten der letzten Tage. „Nur den Grund, warum wir jemanden ins Krankenhaus überweisen, müssen wir noch eintragen. In zwei Minuten haben wir so die komplette Einweisungsgeschichte erstellt und ausgedruckt und können sie dem Notarzt mitgeben“, erzählt Volmer.

Das Fazit von Bonerz und Volmer über VIVENDI Pflege fällt entsprechend positiv aus. „Eine runde Sache, die man weiterempfehlen kann“, betonen beide. Doch dass die Software im Marienhaus so gut läuft, verdankt sie vor allem dem gemeinsamen Fundament, dem sich sowohl die Essener Alten-

heimbetreiber als auch das EDV-Team von Connex verschrieben haben: der Bereitschaft, flexibel auf die individuellen Wünsche ihrer Klientel zu reagieren.

Dr. Mechthild Quernheim

Das Altenheim Marienhaus in Trägerschaft der Kirchengemeinde St. Gertrud liegt mitten im Herzen von Essen, nur wenige Minuten vom Bahnhof entfernt. Es verfügt über 112 Einzelzimmer, davon zehn für Kurzzeitpflege. Das modern ausgestattete und freundlich eingerichtete Haus wurde im Februar 2000 neu bezogen. Alle Zimmer sind mit Bad/Dusche, Telefon- und Satelliten-Anschluss sowie modernem Funk-Notrufsystem ausgestattet. Eine Reihe von Gemeinschaftseinrichtungen wie Kapelle, Bibliothek, geräumige Cafeteria mit offenem Mittagstisch und großer Terrasse runden das Raumangebot ab. Wer das Haus näher kennen lernen möchte, findet das Altenheim auch im Internet unter der Adresse www.marienhaus.de.

